

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Der Sturm

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90844890

Erster Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216086](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216086)

legt! Der kleinste Aufschub vermehrt meine Ungeduld.

(Sie gehn ab.)

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Des Herzogs Pallast in Mayland.

Der Herzog. Thurio. Protheus.

Herzog. Signor Thurio, ich bitte, entschuldigen Sie uns für eine Weile; wir haben von einigen besondern Angelegenheiten mit einander zu sprechen. (Thurio geht ab.) Nun sagen Sie mir, Protheus, was haben Sie anzubringen?

Proth. Mein gnädigster Herr, was ich Ihnen entdecken wollte, befiehlt mir das Gesetz der Freundschaft zu verhehlen. Allein, wenn ich an die Gnadendezeugungen denke, womit Sie mich, so unwürdig ich ihrer auch bin, überhäuft haben, so treibt mich meine Pflicht, Ihnen etwas zu eröffnen, das sonst alle Vortheile der ganzen Welt nicht aus mir herausbringen würden. Wissen Sie denn, würdigster Fürst, daß Valentin, mein Freund, entschlossen ist, in dieser Nacht Ihre Tochter wegzustehlen, und daß ich selbst zum Vertrauten dieses geheimen Anschlages gemacht worden bin. Ich weiß, daß Sie Ihre schöne Tochter dem Thurio zugedacht haben, ob sie ihn gleich hasset, und daß Ihrem Alter nichts empfindlicher fallen könnte, als sie auf

eine so unanständige Art zu verlieren. Ich habe also, aus pflichterfültem Eifer, mich entschlossen, lieber meinem Freunde in seinem Vorhaben hinderlich zu seyn, als durch dessen Verhehlung über Ihr Haupt eine Last von Kummer zu häufen, welche, wenn sie nicht wäre verhütet worden, Sie in ein frühzeitiges Grab hätte niederdrücken können.

Herzog. Protheus, ich danke dir für deine Redlichkeit und Sorgfalt. Alles, was ich vermag, um sie zu erwiedern, soll, so lang ich lebe, zu deinen Diensten seyn. Ich habe selbst schon oft bemerkt, daß sie einander liebten, ob sie sich gleich oft einbildeten, daß ich fest eingeschlafen sey; und schon mehrmals bin ich im Begriff gewesen, dem Valentin ihre Gesellschaft und meinen Hof zu verbieten. Allein, aus Furcht, mein Mißtrauen möchte zu weit gehen, und um den Mann nicht unverdienter Weise zu beschimpfen == eine Hastigkeit, wovor ich mich jederzeit gehütet habe == gab ich ihm freundliche Blicke, um dasjenige selbst ausfindig zu machen, was du mir izt entdeckt hast. Und damit du sehen mögest, daß der Gedanke, wie leicht die unschuldige Jugend verleitet werden kann, mich nicht sorglos seyn ließ, so verschliesse ich sie des Nachts allemal in einem hohen Thurm, wozu ich allein den Schlüssel habe; und dort kann sie unmöglich herausgebracht werden.

Proth. Wissen Sie, gnädigster Herr, daß sie ein Mittel gefunden haben, wie er ihr Kammerfenster ersteigen, und sie auf einer Strickleiter herab-